ANLAGENBAU & PLANUNG

Eisenbahn JOURNAL

B 53158 F
ISBN 978-3-89610-185-3
Best.-Nr. 68 07 04
Deutschland € 13,70
Österreich € 15,00
Schweiz sfr 27,40
Belg., Lux. € 15,75 / Niederl. € 17,35
Italien, Spanien, Portugal (con.) € 17,80
Norwegen NOK 165,00

Karl Gebele

Kompaktkurs Anlagenbau

Eine H0 Anlage – komplett vom Grundrahmen bis zu den Details

4
2007

Von der Planung zur fertigen Anlage

Für viele aktive Modellbahner ist sein Standardwerk über „Landschaftsgestaltung“ inzwischen ein unentbehrlicher Praxis-Ratgeber, jetzt lässt Helge Scholz sich beim Bau einer Anlage ein weiteres Mal über die Schulter schauen – und zeigt dabei jede Menge erprobter Tipps und Tricks aus der Profi-Werkstatt. Schritt für Schritt entsteht ein kleinstädtischer Bahnhof nach preußischem Vorbild – von der korrekten Verlegung der Schienen in einer Kiesbettung über die Gestaltung der Laderampe bis hin zum Bau der typischen Bahngebäude in Backsteinmanier. Natürlich kommt auch diesmal das „Drumherum“ nicht zu kurz: eine Kopfsteinpflaster-Landstraße mit Sommerweg, die Begrünung mit neuen Materialien, eine Seenlandschaft nach norddeutschen Motiven und vieles mehr. Alle Modellbahner, die vor dem Bau einer eigenen Anlage stehen, finden hier ein wahres Füllhorn an praxisbewährten Bau- und Bastelhinweisen.

92 Seiten im DIN-A4-Format, über 210 Abbildungen, Klammerheftung
Anlagenbau & Planung 3/2007:
Best.-Nr. 680703 · € 13,70

Weitere Tipps zu Anlagenbau und Planung

Anlagenpläne mit Pfiff

Anlagenbau & Planung 2/2006
Best.-Nr. 680602 · € 13,70

Von der Altmühl in die Oberpfalz

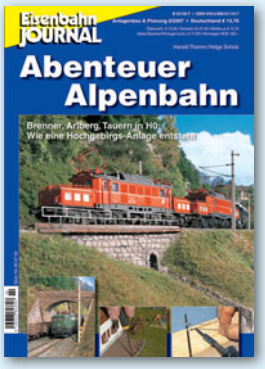
Anlagenbau & Planung 3/2006
Best.-Nr. 680603 · € 13,70

Landschaftsbau
Schritt für Schritt

Anlagenbau & Planung 4/2006
Best.-Nr. 680604 · € 13,70

44er-Jumbos im Weserbergland

Anlagenbau & Planung 1/2007
Best.-Nr. 680701 · € 13,70



Abenteuer Alpenbahn
Brenner, Arlberg, Tauern in H0

Anlagenbau & Planung 2/2007
Best.-Nr. 680702 · € 13,70

Eisenbahn JOURNAL

Erhältlich beim Fachhandel oder direkt beim EJ-Bestellservice, Am Fohlenhof 9a, 82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 81 41 / 5 34 81-0, Fax 0 81 41 / 5 34 81-33, eMail bestellung@vgbahn.de

VGB [VERLAGSGRUPPE BAHN]

»Märchen«-Anlagen

Blättert man durch Modellbahnzeitschriften der 1960er und 1970er Jahre und betrachtet die dort vorgestellten Anlagen, fällt der kompakte Baustil sofort auf. Prägend für ihn sind die von ovalen Grundformen abgeleiteten Gleisfiguren, die räumlich dichte Gestaltung und die auf einer „Anlagenplatte" beruhende rechteckige Grundform. Wesentlich war für die Anlagenbauer, auf der geringen verfügbaren Grundfläche möglichst viele Spiel- und Fahrmöglichkeiten zu schaffen und den Platz optimal für eine verkleinerte und verniedlichte Abbildung attraktiver Vorbildsituationen zu nutzen. Was an landschaftlicher Weite nicht darstellbar war, wurde durch die Phantasie ausgeglichen.

Dieser Stil war prägend für das Bild, das die Öffentlichkeit von Modellbahnanlagen hatte und auch heute noch hat. Gerade Neu- und Wiedereinsteiger in das Modellbahnhobby erträumen sich eine solche Anlage und finden mit einem solchen Konzept am ehesten Verständnis und Unterstützung bei ihren Familienmitgliedern.

Und, seien wir mal ehrlich, auch gestandene Modellbahner, deren oberstes Ziel die exakt maßstäbliche Umsetzung einer Vorbildsituation und deren Credo „weniger-ist-mehr" ist, können beim Anblick einer solchen liebevoll aufgebauten Anlage schwach werden und ihre Kindheitsträume erfüllt sehen. Wo die „moderne" Modellbahnanlage zeigt, wie es wirklich war oder ist (oder zumindest hätte sein können), regt die Anlage „alten" Stils die Phantasie an, lädt zum Träumen und Spielen ein. Sie ist wie ein Märchen, verglichen mit einem guten Kriminal- oder Gegenwartsroman.

Karl Gebele ist sicherlich der Autor, der es mit am besten verstanden hat, an die traditionelle Auffassung von dem „Wie" einer Anlage anzuknüpfen. Ihm gelingt es immer wieder, „Märchen" zu komponieren.

Er greift dazu die kompakte Grundform und die atmosphärische Dichte seinerzeitiger Entwürfe auf und entwickelt Bahnanlagen und Landschaften so gelungen, dass auch die heutigen Anforderungen nach „Modell ist verkleinertes Abbild der Wirklichkeit" erfüllt sind.

Prägend für seinen Stil ist vor allem sein Gespür für das Wesentliche einer Vorbildsituation. Die seinen Modellszenen innewohnende Verdichtung und die Konzentration auf den „Geist der Sache" hinterlässt bei Betrachtern regelmäßig den Eindruck, Teil des romantischen Geschehens zu sein.

Solche Effekte zu erzielen, ist gar nicht so schwierig. Das Wissen darum, was wie gemacht wird, gibt Karl Gebele gerne weiter, sei es persönlich in Volkshochschulkursen oder in einem Heft wie diesem. Das „Märchen" müssen Sie jedoch selbst erzählen ...

TOBIAS PÜTZ

„Goldener Oktober" hieß die Serie im Eisenbahn-Journal, auf der diese Modellbahn-Sonderausgabe beruht. Entstanden ist ein mit vielen neuen Bildern angereicherter Leitfaden, der grundlegene Anlagenbautechniken und Gestaltungsmöglichkeiten an Hand eines nicht alltäglichen Themas nachbaubar erläutert.

»Märchen«-Anlagen

Blättert man durch Modellbahnzeitschriften der 1960er und 1970er Jahre und betrachtet die dort vorgestellten Anlagen, fällt der kompakte Baustil sofort auf. Prägend für ihn sind die von ovalen Grundformen abgeleiteten Gleisfiguren, die räumlich dichte Gestaltung und die auf einer „Anlagenplatte" beruhende rechteckige Grundform. Wesentlich war für die Anlagenbauer, auf der geringen verfügbaren Grundfläche möglichst viele Spiel- und Fahrmöglichkeiten zu schaffen und den Platz optimal für eine verkleinerte und verniedlichte Abbildung attraktiver Vorbildsituationen zu nutzen. Was an landschaftlicher Weite nicht darstellbar war, wurde durch die Phantasie ausgeglichen.

Dieser Stil war prägend für das Bild, das die Öffentlichkeit von Modellbahnanlagen hatte und auch heute noch hat. Gerade Neu- und Wiedereinsteiger in das Modellbahnhobby erträumen sich eine solche Anlage und finden mit einem solchen Konzept am ehesten Verständnis und Unterstützung bei ihren Familienmitgliedern.

Und, seien wir mal ehrlich, auch gestandene Modellbahner, deren oberstes Ziel die exakt maßstäbliche Umsetzung einer Vorbildsituation und deren Credo „weniger-ist-mehr" ist, können beim Anblick einer solchen liebevoll aufgebauten Anlage schwach werden und ihre Kindheitsträume erfüllt sehen. Wo die „moderne" Modellbahnanlage zeigt, wie es wirklich war oder ist (oder zumindest hätte sein können), regt die Anlage „alten" Stils die Phantasie an, lädt zum Träumen und Spielen ein. Sie ist wie ein Märchen, verglichen mit einem guten Kriminal- oder Gegenwartsroman.

Karl Gebele ist sicherlich der Autor, der es mit am besten verstanden hat, an die traditionelle Auffassung von dem „Wie" einer Anlage anzuknüpfen. Ihm gelingt es immer wieder, „Märchen" zu komponieren.

Er greift dazu die kompakte Grundform und die atmosphärische Dichte seinerzeitiger Entwürfe auf und entwickelt Bahnanlagen und Landschaften so gelungen, dass auch die heutigen Anforderungen nach „Modell ist verkleinertes Abbild der Wirklichkeit" erfüllt sind.

Prägend für seinen Stil ist vor allem sein Gespür für das Wesentliche einer Vorbildsituation. Die seinen Modellszenen innewohnende Verdichtung und die Konzentration auf den „Geist der Sache" hinterlässt bei Betrachtern regelmäßig den Eindruck, Teil des romantischen Geschehens zu sein.

Solche Effekte zu erzielen, ist gar nicht so schwierig. Das Wissen darum, was wie gemacht wird, gibt Karl Gebele gerne weiter, sei es persönlich in Volkshochschulkursen oder in einem Heft wie diesem. Das „Märchen" müssen Sie jedoch selbst erzählen ...

TOBIAS PÜTZ

„Goldener Oktober" hieß die Serie im Eisenbahn-Journal, auf der diese Modellbahn-Sonderausgabe beruht. Entstanden ist ein mit vielen neuen Bildern angereicherter Leitfaden, der grundlegene Anlagenbautechniken und Gestaltungsmöglichkeiten an Hand eines nicht alltäglichen Themas nachbaubar erläutert.

WO DER REBENSAFT WÄCHST

Weinstöcke stellen, wenn sie guten Wein liefern sollen, spezielle Anforderungen an den Boden und an die Regen- und Sonnenmenge. Ideal sind südwärts gerichtete Hanglagen in milden Gegenden. Hier können die Trauben zu voller Süße heranreifen, bevor sie im Herbst in mühseliger Handarbeit gelesen werden. Nun ist viel Leben in den Wingerten, denn alle verfügbaren Hände müssen mit anpacken. ➳ 64

BITTE ZURÜCKTRETEN ...

..., ein Zug fährt ein! könnte der Ruf des Aufsichtsbeamten am Bahnsteig lauten. Und schon hört und sieht man sie heranschnaufen, die kleine Lok mit ihren kurzen Wagen. Nach kurzem Halt geht die Reise weiter. ➳ 30

AUS BETON UND SCHOTTER

Straßen wurden früher anders gebaut als heute. Waren sie bis in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts meist noch mit einem Schotterbelag versehen (wie heute noch Feldwege), erforderte der Kraftverkehr bessere Fahrbahnen. Man verbaute Betonplatten. ➳ 38

AUSGEWASCHEN

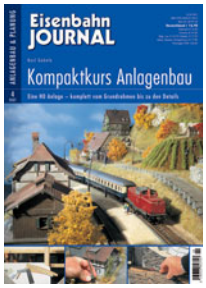
Es dauert Jahrzehntausende, bis sich ein Fluss ein solch tiefes Bett gegraben hat. Das Ergebnis ist ein tiefer Einschnitt in der Landschaft, den die Eisenbahn nur mit kühner Brückenarchitektur überwinden kann. Für Wanderer ist hier ein Paradies entstanden. ➳ 48

GOLDENER OKTOBER

Wenn die Nächte kühler werden, morgens erste Nebel wallen, die Blätter ihr Grün verlieren, ist die dritte Jahreszeit, der Herbst, gekommen. In einem furiosen Finale zeigt die Flora noch einmal, zu welcher Farbenpracht sie fähig ist, bevor sie in Winterruhe fällt. ➳ 56

IM WEINGUT

In den traditionellen Lagen wird seit vielen Jahrhunderten Wein angebaut. Auch die Weingüter, in denen die edlen Tropfen gekeltert werden, können meist auf eine reiche Geschichte, dokumentiert in Brauchtum und Architektur, zurückblicken. ➳ 72



Fotos Titelseite: Karl Gebele

EDITORIAL

Märchenanlage 3

GALERIE

Auf kühnen Pfaden 6

Fernsicht 8

Eine alte Route 10

EINFÜHRUNG UND GLEISPLAN

Auf sechs Modulen 12

RAHMEN, TRASSEN, GLEISUMFELD

Gleise verlegen 14

Brücken, Tunnels, Mauern 22

Der Bahnhof 30

GELÄNDEGESTALTUNG

Straßen und Wege 38

Die tiefe Schlucht 48

PFLANZEN UND BEWUCHS

Herbstfarben 56

Weinlese 64

GEBÄUDE UND DETAILS

Das Anwesen des Winzers 72

Die Kleinigkeiten machen's 78

DIVERSES

Spezialisten-Verzeichnis 86

Fachhändler-Verzeichnis 88

Vorschau und Impressum 90

WO DER REBENSAFT WÄCHST

Weinstöcke stellen, wenn sie guten Wein liefern sollen, spezielle Anforderungen an den Boden und an die Regen- und Sonnenmenge. Ideal sind südwärts gerichtete Hanglagen in milden Gegenden. Hier können die Trauben zu voller Süße heranreifen, bevor sie im Herbst in mühseliger Handarbeit gelesen werden. Nun ist viel Leben in den Wingerten, denn alle verfügbaren Hände müssen mit anpacken. ➳ 64

BITTE ZURÜCKTRETEN ...

..., ein Zug fährt ein! könnte der Ruf des Aufsichtsbeamten am Bahnsteig lauten. Und schon hört und sieht man sie heranschnaufen, die kleine Lok mit ihren kurzen Wagen. Nach kurzem Halt geht die Reise weiter. ➳ 30

AUS BETON UND SCHOTTER

Straßen wurden früher anders gebaut als heute. Waren sie bis in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts meist noch mit einem Schotterbelag versehen (wie heute noch Feldwege), erforderte der Kraftverkehr bessere Fahrbahnen. Man verbaute Betonplatten. ➳ 38

AUSGEWASCHEN

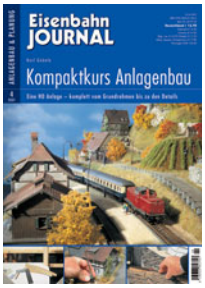
Es dauert Jahrzehntausende, bis sich ein Fluss ein solch tiefes Bett gegraben hat. Das Ergebnis ist ein tiefer Einschnitt in der Landschaft, den die Eisenbahn nur mit kühner Brückenarchitektur überwinden kann. Für Wanderer ist hier ein Paradies entstanden. ➳ 48

GOLDENER OKTOBER

Wenn die Nächte kühler werden, morgens erste Nebel wallen, die Blätter ihr Grün verlieren, ist die dritte Jahreszeit, der Herbst, gekommen. In einem furiosen Finale zeigt die Flora noch einmal, zu welcher Farbenpracht sie fähig ist, bevor sie in Winterruhe fällt. ➳ 56

IM WEINGUT

In den traditionellen Lagen wird seit vielen Jahrhunderten Wein angebaut. Auch die Weingüter, in denen die edlen Tropfen gekeltert werden, können meist auf eine reiche Geschichte, dokumentiert in Brauchtum und Architektur, zurückblicken. ➳ 72



Fotos Titelseite: Karl Gebele

EDITORIAL

Märchenanlage 3

GALERIE

Auf kühnen Pfaden 6

Fernsicht 8

Eine alte Route 10

EINFÜHRUNG UND GLEISPLAN

Auf sechs Modulen 12

RAHMEN, TRASSEN, GLEISUMFELD

Gleise verlegen 14

Brücken, Tunnels, Mauern 22

Der Bahnhof 30

GELÄNDEGESTALTUNG

Straßen und Wege 38

Die tiefe Schlucht 48

PFLANZEN UND BEWUCHS

Herbstfarben 56

Weinlese 64

GEBÄUDE UND DETAILS

Das Anwesen des Winzers 72

Die Kleinigkeiten machen's 78

DIVERSES

Spezialisten-Verzeichnis 86

Fachhändler-Verzeichnis 88

Vorschau und Impressum 90

Auf kühnen Pfaden

Aus dem Berg heraus auf einem mächtigen Viadukt über eine tiefe Schlucht führt die Strecke – eine Meisterleistung der Trassierungskunst ist den Bahningenieuren hier gelungen!

C. BOLLE
BERLIN 50353